BRCA-Netzwerk e.V.
Hilfe bei familiären Krebserkrankungen

Stellungnahme zu Corona-Impfungen bei familiären Krebserkrankungen

Bonn, den 19.03.2021

Besteht eine besondere Gefährdung für Personen mit einer Risikomutation?

Zu dieser Fragestellung erhält das BRCA-Netzwerk zunehmend besorgte Anfragen. Insbesondere in den Sozialen Medien verbreiten sich „Gerüchte“, die jeglicher wissenschaftlichen Grundlage entbehren, aber verständlicherweise beunruhigen. Gern möchten wir weiterführende Informationen zur Verfügung stellen und seriöse Ansprechpartner*innen nennen.

Alle derzeit in Deutschland zugelassenen Impfstoffe zeigen eine hohe Wirksamkeit in Bezug auf den Schutz vor schweren COVID-19 Erkrankungen. Die schnelle Zulassung wurde unter anderem durch Gelder möglich, die forciert in die Entwicklung gingen und durch ein umfangreiches Vorwissen über Impfungen gegen weitere Erkrankungen ergänzt sind.

Außer Frage steht: Sowohl zum Coronavirus und den nicht absehbaren Folgen einer Infektion, ebenso zu verwendeten Impfstoffen bedarf es langfristiger, transparenter weiterer Forschung und kontinuierlicher Begleitung der Bevölkerung.

Vakzinierung onkologischer Patient*innen

Zu differenzieren ist, ob aktuell eine Krebstherapie notwendig ist. Für diese Personengruppe ist ein schwerer Verlauf bei Infektion mit dem Coronavirus möglich, so dass eine Impfung mit hoher Priorität empfohlen wird. Eine Einschränkung der Wirksamkeit onkologischer Therapien ist in der Regel nicht zu erwarten. Ob und zu welchem Zeitpunkt eine Immunisierung grundsätzlich durchgeführt werden kann oder sollte, ist in gemeinsamer Abstimmung mit dem behandelnden Onkologen im Sinne einer informierten Entscheidung zu klären. Der Zeitpunkt kann variieren, um eine gute Immunantwort und nachfolgend einen wirksamen Schutz gegen COVID-19 zu erreichen.

Vakzinierung von Personen mit einer Krebsprädisposition

Konkrete Studien für Anlageträger*innen einer Risikomutation existieren nicht und sind in naher Zukunft nicht zu erwarten. Ebenso bleibt zum jetzigen Zeitpunkt offen, welche Langzeitfolgen in Zusammenhang mit einer Corona-Infektion erwartbar sind, ob potentiell die Wahrscheinlichkeit einer Krebserkrankung steigen könnte. Die Zulassungsstudie für den Mainzer mRNA-Impfstoff (BioNTech/Pfizer; Comirnaty) wurde an über 40.000 Personen getestet. 20.000 erhielten den Impfstoff, die anderen 20.000 ein Placebo. Unter den 20.000 tatsächlich Geimpften sind rein statistisch 50 BRCA1/2 Merkmalsträger*innen zu erwarten. Diese Anzahl ist zu klein, um daraus etwas zu schlussfolgern, auch nicht über spezielle Nebenwirkungen.

BRCA-Netzwerk e. V.
Hilfe bei familiären Krebserkrankungen

Thomas-Mann-Str. 40
53111 Bonn
info@brca-netzwerk.de
www.brca-netzwerk.de

Kontakt
Andrea Hahne
andrea.hahne@brca-netzwerk.de
Tel.; 0228 - 33889 100

Gefördert durch die Deutsche Krebshilfe
HELFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

Es gibt derzeit keine Hinweise, warum es spezielle Nebenwirkungen in dieser Gruppe geben sollte. Auch zu möglichen biologischen Mechanismen, die dieses nahelegen, gibt es derzeit keine Anhaltspunkte. Die bekannten Impfstoffe können das Erbgut nicht verändern, der Zellkern und somit der mutierte Abschnitt des Erbgutes wird nicht erreicht. Die zugelassenen Impfstoffe sind daher auch für Anlageträger*innen geeignet. Die onkologischen und immunologischen Fachgesellschaften schränken den Einsatz nicht ein.

Weiterführende Informationen

Vortrag Prof. Dr. Christine Falk
Deutsche Gesellschaft für Humangenetik: https://www.gfhev.de
Deutsche Gesellschaft für Immunologie: https://dgfi.org/corona
Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und medizinische Onkologie: https://www.dgho.de
Deutsche Gesellschaft für Neurologie: https://dgn.org
Robert Koch Institut und Ständige Impfkommission: https://www.rki.de
Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte: https://www.bfarm.de
Europäische Arzneimittel-Agentur: https://www.ema.europa.eu/en
Paul-Ehrlich-Institut: https://www.pei.de

Traudl Baumgartner
Vorstandsvorsitzende

Andrea Hahne
Referentin des Vorstandes

Ursel Wirz
Geschäftsführerin

Über das BRCA-Netzwerk:
Als Vertretung selbst Betroffener wurde 2010 der Verein BRCA-Netzwerk e.V. - Hilfe bei familiärem Krebserkrankungen gegründet. Ziel ist es, leicht zugänglich Austausch- und Informationsmöglichkeiten anzubieten. Der Verein arbeitet in Kooperation mit dem Deutschen Konsortium Familiärer Brust- und Eierstockkrebs und wird durch die Stiftung Deutsche Krebshilfe (DKH) gefördert. Das Netzwerk informiert und berät auf Fachveranstaltungen und Patienteninformationstagen. Ein weiterer Schwerpunkt des Engaments liegt in der Vertetung von Patienteninteressen in Gremien und Forschung.